



Wir sind Beggingen.

Protokoll der 2. Gemeindeversammlung 2024

**vom 06.12.2024 von 20:15 Uhr bis 21:45 Uhr
Gemeindesaal Trudihuus**

Vorsitz: Peter Wanner, Gemeindepräsident

Protokoll: Jolanda Mengel, Gemeindeschreiberin

Traktanden:

1. (SZ-00006) Jungbürgeraufnahme der Jahrgängerinnen und Jahrgänger 2006
2. (SZ-00007) Genehmigung des Budgets 2025 Zweckverband Schule Randental
3. (SZ-00008) Beratung und Genehmigung des Budgets 2025 der Gemeinde
4. (SZ-00009) Umfrage und Verschiedenes

Gemeindepräsident Peter Wanner begrüsst 55 Teilnehmer zur Gemeindeversammlung. Das absolute Mehr beträgt 28.

Die Einladung mit Traktandenliste haben alle erhalten. Das Protokoll der letzten Gemeindeversammlung ist aufgelegt und vom Büro abgenommen worden.

Als Gast begrüsst er Beatrix Bächtold von der Presse. Sie wird für die Schaffhauser Nachrichten und den Klettgauer Boten schreiben.

Für Protokollzwecke wird ein Tonband verwendet.

An der Traktandenliste werden keine Änderungen gewünscht.

16. GEMEINDEORGANISATION

Gemeindeversammlungen

SZ-00006 Jungbürgeraufnahme der Jahrgängerinnen und Jahrgänger 2006

Der Gemeindepräsident begrüsst die Jungbürger Lynn Schudel, Alessandro Baumann, Nils Sauter und Maurice Schulthess und übergibt ihnen die obligate Gemeindeverfassung und Begginger Grüessli, welche sie nach dem Durchlesen der Gemeindeverfassung essen dürfen. Entschuldigt haben sich Svenja Sauter und Johanna Schudel.

Er war dieses Jahr an einigen Vorträgen, wo es auch über die politische Bildung ging. Die Städter bringen dann jedes Mal ein, wie man vorgehen soll um das politische Interesse der Jugendlichen anzuregen. Er sagt dann immer, dass das bei uns mit der Jungbürgeraufnahme anfängt. Die jungen Leute sind dann dabei, dürfen mitbestimmen und mitreden und erleben live wie es politisch abläuft. In einer grossen Gemeinde muss man sich zuerst in einen Einwohner- oder Stadtrat wählen lassen. Erlernen muss man alles selber. Bei uns hat man die Möglichkeit sich einzubringen - wenn man will.

Es wurde eine Studie gemacht, wie alt die Leute in Zukunft werden. Von denjenigen, welche jetzt geboren werden, werden 25 % der Frauen über 100 Jahre alt. Unsere Jungbürger sind nun 18 Jahre alt, sie können also noch lange an Gemeindeversammlungen teilnehmen. Sie können sich in der Gesellschaft einbringen und diese mitgestalten. Dies ein kleiner Nebeneffekt zur Jugend.

Die Jungbürger sind nach der Versammlung zu einem Znacht in die "Sonne" eingeladen.

16. GEMEINDEORGANISATION

Gemeindeversammlungen

SZ-00007 Genehmigung des Budgets 2025 Zweckverband Schule Randental

Schulreferentin Beatrice Lutz übernimmt das Wort.

Das Budget der Schule Randental weist einen Aufwandüberschuss von 2'642'300 Franken aus. Wie immer wird dieser auf die Verbandsgemeinden, im Verhältnis zu den Schülern, aufgeteilt. Schleitheim hat momentan 229 Schüler, Beggingen 37. Für Beggingen ergibt sich ein Anteil von 367'115 Franken. Das Budget 2025 ist höher als in den Vorjahren. Der grösste Kostentreiber ist die steigende Anzahl Schüler. Dies hat Auswirkungen auf die Lehrerpensen, Laptop Beschaffung und Lizenzen, Schulmaterial allgemein, Lehrmittel, Transportkosten, Ausflüge und Lager. Unter anderem müssen zwei Nähmaschinen ersetzt werden sowie die Software in der Bibliothek.

Die Schulsozialarbeit war bereits im Budget 2024 aufgeführt. Seit November ist nun Frau Wahl an unserer Schule tätig. Das ist eine Übergangslösung mit einem kleineren Pensum, bis die Stelle fest mit einem 50 % Pensum besetzt werden kann. Im Schulhaus Beggingen, wo die 3. + 4. Klässler zu Schule gehen ist Regula Näf schon länger als Lehrperson tätig. Neu sind drei neue Lehrpersonen hinzugekommen. Sind sehr engagiert und unterrichten gerne auf dem Land.

Zum Schulbudget sind keine Fragen aus der Versammlung gewünscht.

Der Gemeindepräsident verliest den Revisorenbericht.

Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission

Antrag zum Budget

Die Rechnungsprüfungskommission hat das Budget 2025 des Zweckverbands Schule Randental in der von der Schulbehörde beschlossenen Fassung geprüft. Das Budget weist folgende Eckdaten aus: Erfolgsrechnung Gesamtaufwand: Fr. 2'267'900.-, Gesamtertrag Fr. 35'600.--, Aufwandüberschuss Fr. 2'642'300.00.

Der Aufwandüberschuss der Erfolgsrechnung wird gemäss Art. 2 Abs. 1 des Finanzreglements der Schule Randental durch die Verbandsgemeinden getragen: Gemeinde Schleithem Fr. 2'275'185.--, Gemeinde Beggingen Fr. 367'115.00, ergibt wieder Fr. 2'642'300.--.

Die Rechnungsprüfungskommission stellt fest, dass das Budget des Zweckverbands Schule Randental finanzrechtlich zulässig, rechnerisch richtig und finanziell angemessen ist. Die finanzpolitische Prüfung des Budgets gibt zu keinen Bemerkungen Anlass.

Die Rechnungsprüfungskommission beantragt den Verbandsgemeinden, das Budget 2025 des Zweckverbands Schule Randental entsprechend dem Antrag der Schulbehörde zu genehmigen.

Schleithem, 19. September 2024, Rechnungsprüfungskommission Zweckverband Schule Randental, Irene Schärer, Ernst Merkle, Alexa Schudel und Roger Schudel.

Der Gemeindepräsident bittet zur Abstimmung über die Genehmigung des Budget 2025 der Schule Randental.

Beschluss:

Das Budget 2025 des Zweckverbands Schule Randental wird ***einstimmig genehmigt***.

10. FINANZEN

Voranschläge

SZ-00008 Beratung und Genehmigung des Budgets 2025 der Gemeinde

Finanzreferentin Bea Lutz stellt das Budget 2025 vor. Das Budget hat einen Aufwand von 3'085'600 Franken und einen Ertrag von 2'228'300 Franken und schliesst mit einen Ertragsüberschuss 252'700 Franken ab.

Beatrice Lutz gibt noch einige allgemeine Erklärungen zur Budgeterstellung ab und erklärt, dass es nicht ganz einfach ist. Der Bereich Soziales ist schwierig abzuschätzen. Hier können von einem Tag zum anderen grosse Veränderungen anstehen. Oder bei den Finanzen. Wenn nachträglich Einkommenssteuern oder Grundstückgewinnsteuern eingehen. Auch wenn eine

Gemeinde Schenkungen und Geld aus einem Nachlass erhält. Das ist natürlich sehr erfreulich und positiv, aber weicht dann natürlich vom Budget ab. Dasselbe betrifft auch den Finanzausgleich. Gerade vor zwei Tagen sind die definitiven Zahlen eingegangen. Für 2024 wurden 285'000 Franken budgetiert gemäss Vorgabe vom Kanton. Die effektiven Berechnungen ergeben nun 329'700 Franken. Das ist eine Differenz von 44'000 Franken. Man nimmt dieses Geld natürlich gern, aber es entstehen dann halt immer Differenzen.

Im Bericht des Gemeinderates, wo die Gebühren für Kehricht, Wasser und Abwasser aufgeführt sind, bleiben im 2025 unverändert. Ab 01.01.2025 gibt es jedoch im Mehrwertsteuergesetz eine Teilrevision. Gemeinwesen werden für steuerbare Leistungen mehrwertsteuerpflichtig, wenn für mehr als 100'000 Franken Leistungen an nicht Gemeinwesen erbracht werden. Entsprechend kann dann bei Investitionen der Vorsteuerabzug geltend gemacht werden. Bei uns betrifft das die Wassergebühren mit einem reduzierten Steuersatz von 2,6 %. Per 01.01.2025 wird bei der Wasserversorgung die Mehrwertsteuer mit inklusiv Verrechnung eingeführt. Für die Bezüger gibt es keinen Aufschlag.

Zur laufenden Rechnung. Die Bildungskosten der Schule Randental sind, wie vorhin schon erwähnt höher. Für Beggingen werden sie tiefer ausfallen als in den letzten Jahren, da der Aufwand von den Verbandsgemeinden im Verhältnis zu den Schülern geteilt wird. Beggingen hat im Augenblick weniger Schüler in der Oberstufe. Daraus resultieren tiefere Kosten von etwa 40'000 Franken. Die Ausgleichszahlungen der Infrastrukturkosten werden dafür etwas höher ausfallen.

Im Bereich Verkehr, gibt es zu berichten, dass unser Gemeindearbeiter seine Anstellung gekündigt hat. Die Aufgaben werden nun neu definiert und mit der Zusammenarbeit der Güterkorporation erweitert. Es wird dann eine Stelle als Strassenwart ausgeschrieben und das wird entsprechend entlohnt.

Im Bereich Umweltschutz und Raumordnung, müssen im Reservoir Chälen diverse Sanierungsarbeiten aufgrund einer Inspektion vorgenommen werden. Das wird Kosten von etwa 22'000 Franken mit sich bringen.

Dies ihre Erläuterungen zur laufenden Rechnung.

Für die Investitionsrechnung übergibt Beatrice Zweifel das Wort an die zuständigen Referenten, Peter Werner und Daniel Zweifel.

Peter Werner informiert zur Sanierung Bohlgass, welche letztes Jahr schon budgetiert war. Nach Erhalt der genauen Zahlen durch die Offerten, musste das Projekt zurückgestellt werden, da diese höher ausfielen als budgetiert. Deshalb erscheint die Sanierung Bohlgass dieses Jahr nochmals im Budget. Für die Strassen waren 80'000 Franken und für die Wasserleitungen 100'000 Franken budgetiert gewesen. Um Kostenüberschreitungen zu verhindern, ist das Projekt nun auf das nächste Jahr geplant. Der Tiefbau beträgt neu 172'000 Franken und das Wasser 97'000 Franken. Es ist geplant, ab Höhe Bohlgass 4, bei Hanspeter Schudel, bis zum Abzweiger bei der Kirche, die Sanierung durchzuführen. Mehrkosten haben auch die Meteorwasserleitungen verursacht. Meteorwasser fliesst teilweise noch in die Kanalisation. Dieser Fehler soll auch eliminiert werden, damit weniger Fremdwasser in die ARA fliesst.

Fragen aus der Versammlung werden keine gestellt.

Daniel Zweifel informiert über die Sanierung Hofzufahrt Neuwis. Zusammen mit der Güterkorporation wurde das geplant, respektive wurde vereinbart, das innert 5 Jahren jedes Jahr eine Strasse saniert wird. Es wird geschaut, wo es am nötigsten ist. Man hat sich entschieden die Hofzufahrt zur Neuwis zu machen. Ab dem Geflügelstall von Florian Vogelsanger bis Neuwis werden die 676 m komplett saniert. Die Kosten liegen bei 400'000 Franken. Das sind die kompletten Kosten. 50 % davon werden von Bund und Kanton subventioniert, vom Rest entfällt 20 % an die Güterkorporation und 80 % an die Gemeinde.

Die Ausführung ist dieselbe wie bei der Strasse Burkhalde.

Peter Werner informiert noch, dass Sanierung der Strasse Burkhalde abgeschlossen ist. Jetzt fehlen nur noch die Beiträge von Bund und Kanton.

Der Datenfunk der Wasserversorgung ist seit vier Jahren immer wieder im Budget. Er funktioniert wieder und solange etwas funktioniert, möchte er es eigentlich noch nicht ersetzen. Deshalb möchte er es im Budget behalten, damit man schnell reagieren kann, wenn es nötig ist.

Weiter berichtet Daniel Zweifel über den Hochwasserschutz hinter der Kirche. Das erste Projekt "Titisee", aus der ersten Etappe, ist zu 90-95 % realisiert und wird vor Weihnachten abgeschlossen sein. Im Frühling wird mit dem 2. Projekt "Rebhalde" gestartet. Dieser Kredit wurde an der letzten Gemeindeversammlung gesprochen. Jetzt geht es darum, die 2. Etappe in Angriff zu nehmen. Ähnlich wie es in der 1. Etappe gemacht wurde, wird das Wasser gefasst, und ums Dorf umgeleitet. Das Wasser von der Haldewis, Allerstiig wird hinter der Kirche durchgeführt und bei der Brücke vor der Neumühle in den Bach eingeleitet. Man wird eine Leistung von rund 1200 Litern pro Sekunde erreichen, welche durch die Leitungen abgeführt werden können und so das Dorf entlasten. Die effektiven Gesamtkosten betragen 645'000 Franken.

Vorgelegt wurden die Projekte an der Orientierungsversammlung. Es geht darum, dass man fortlaufend weitermachen kann. Die Abklärungen der Subventionen sind noch am Laufen. Bis nächstes Jahr weiss man mehr.

Florian Vogelsanger, Wannenhof: Sieht es eher negativ oder positiv aus mit den Subventionen? Kann man dazu schon etwas sagen?

Daniel Zweifel: Mit den Berichten welche erstellt werden wird es immer positiver. Das Kosten-Nutzenverhältnis muss stimmen. Mittlerweile ist man bei 0,8. Aber wir kommen immer näher an die 1, so dass Subventionen gesprochen werden müssen. Die Frage ist dann einfach in welcher Höhe. Das variiert zwischen 30 u. 60 %.

Florian Vogelsanger: Sind die Leitungen auch gross genug dimensioniert?

Daniel Zweifel: Ja. Dass auch bei Starkregen, wie schon erwähnt, 1200 Liter pro Sekunde durchgeführt werden können. Das entspricht einem Oberflächenwasser bei einem 300-jährigen Hochwasser. Sicher kann nicht 100 % abgeleitet werden, aber so viel als möglich vom Dorf weggleiten ist das Ziel.

Hanspeter Schudel, Förster: Gibt es dazu noch Ergänzungsprojekte? Weil überall Wasser auf die Strasse läuft. Also Strassenentwässerung, Drainagen und so weiter. Oder läuft das weiter in die alten Leitungen?

Daniel Zweifel: Die Drainagen bleiben bestehen wo sie jetzt sind. Das ist eine zusätzliche Fassung um das Wasser abzuführen.

Walter Vogelsanger, Regierungsrat: Er hat zwei Fragen zu einem anderen Thema, den Steuern. Wieviel macht ein Steuerprozent aus und hat der Gemeinderat auch schon einmal geprüft, den Steuerfuss zu ändern.

Peter Wanner: bevor er auf Walters Frage zurückkommt, möchte er zuerst noch Florian eine Antwort betreffend die Subventionen abgeben. Gabriel Vetter war ja bekanntlich in Beggingen und hat ein Interview-Film gedreht. Nach Veröffentlichung dieses Filmes hat er von der Mobilar eine WhatsApp, welche ihm der Generalagent von der Direktion in Bern weitergeleitet

hat, erhalten. Darin wurde mitgeteilt, dass sich die Mobiliar an solchen Projekten beteiligen würde. Es wurden bereits Unterlagen eingereicht, die Neusten müssen noch nachgereicht werden. Wir wissen nicht wieviel es gibt, aber es ist sicher schön, wenn man etwas an die Kosten erhält.

Jetzt zu der Frage von Walter. Ein Steuerprozent wurde vom Gemeinderat schon einmal berechnet und es sind ca. 4'000 - 5'000.-- Franken. Auf die gesamte Steuersumme macht es also nicht wahnsinnig viel aus und wäre verkraftbar. Der Gemeinderat hat auch schon über eine Steuersenkung diskutiert. Man hat es dann, aufgrund der anstehenden Investitionen, aber bleiben gelassen. Bei der Abstimmung wird man nochmals auf den Steuerfuss zu sprechen kommen.

Roman Lutz hat zwischenzeitlich ein Steuerprozent ausgerechnet und kommt auf 7'700 Franken.

Weitere Fragen zum Budget werden nicht gewünscht.

Peter Wanner verliest den Revisorenbericht.

Antrag der Rechnungsprüfungskommission

Die Rechnungsprüfungskommission hat das Budget 2025 der Gemeinde Beggingen in der vom Gemeinderat beschlossenen Fassung vom 01.10.2024 geprüft. Das Budget weist folgende Eckdaten aus:

Erfolgsrechnung, Gesamtaufwand 3'085'600 Franken, Gesamtertrag 3'338'300 Franken, ergibt einen *Ertragsüberschuss von 252'700 Franken*.

Investitionsrechnung *Verwaltungsvermögen*, Ausgaben Verwaltungsvermögen 1'536'000 Franken, Einnahmen Verwaltungsvermögen 434'800 Franken, ergibt *Nettoinvestitionen von 1'101'200 Franken*.

Der einfache Gemeindesteuerertrag (100 %) beträgt Fr. 923'607.74.

Steuerfuss natürliche Personen 117 %

Steuerfuss juristische Personen 95 %

Der Ertragsüberschuss der Erfolgsrechnung wird dem Bilanzüberschuss gutgeschrieben.

Die Rechnungsprüfungskommission stellt fest, dass das Budget der Gemeinde Beggingen Finanzrechtlich zulässig und rechnerisch richtig ist. Die finanzpolitische Prüfung des Budgets gibt zu keinen Bemerkungen Anlass.

Die Rechnungsprüfungskommission beantragt der Gemeindeversammlung, das Budget 2025 der Gemeinde Beggingen entsprechend dem Antrag des Gemeinderats zu genehmigen und den Steuerfuss der natürlichen Personen auf 117 % und den Steuerfuss der juristischen Personen auf 95 % festzusetzen.

Beggingen, 02.10.2024, Rechnungsprüfungskommission Beggingen, Alexa Schudel, Roger Schudel und Eric Vogelsanger.

Peter Wanner erklärt: Sollte ein Antrag zur Änderung des Steuerfusses kommen, wird über den Steuerfuss einzeln abgestimmt.

Walter Vogelsanger, Regierungsrat: Jetzt haben wir gehört, wieviel eine Steuerfussenkung ausmacht. Wir haben auch gehört, dass der Finanzausgleich positiv ausfallen wird und *stellt den Antrag, dass der Steuerfuss für natürliche Personen um 2%, von 117% auf 115 %, gesenkt wird*.

Peter Wanner: Demzufolge wird er über den Steuerfuss einzeln abstimmen lassen. Da der Gemeinderat das Budget erstellt, darf er darüber nicht abstimmen, weil die Gemeindeversammlung als Souverän den Gemeinderat beaufsichtigt. Jetzt ist ein Gegenantrag für den Steuerfuss gekommen und der Antrag des Gemeinderates untersteht nicht mehr dem Kontrollfluss, deshalb darf der Gemeinderat und die Schreiberin auch abstimmen. Dies als Erklärung zur Abstimmung. Er wird zuerst über den Antrag des Gemeinderates abstimmen lassen und danach über den Antrag von Walter Vogelsanger.

Florian Vogelsanger, Wannenhof: er möchte noch ein Votum betreffend Steuerfuss abgeben. Die laufende Rechnung ist positiv. Wenn man aber die Investitionsrechnung anschaut und bedenkt, was in Sachen Hochwasserschutz noch auf uns zukommt, kann man schon sagen, dass 15'000 Franken nicht viel ist. Darum sollte man die Steuern nicht senken und plädiert dafür, den Steuerfuss zu belassen.

Walter Vogelsanger, Regierungsrat: Er stimmt Florian Vogelsanger zu. Es bringt nicht viel, aber man setzt ein Zeichen. Sogar in Bern wird wahrgenommen, wenn Gabriel Vetter in Beggingen war. Er denkt, auch das würde wahrgenommen werden und ist mehr ein Zeichen, als dass es finanzielle Auswirkungen hat.

Erich Schudel, Kantonsratspräsident: Er ist hin und her gerissen bei dieser Abstimmung. Neben dem Hochwasserschutz, welchen er zwar nicht ganz so dramatisch sieht, kommt nochmals ein grösserer Lupf auf die Gemeinde hinzu. Die Sonne. Hier stehen auch noch grössere Investitionen an. Wenn diese nicht wären, würde er sofort dafür plädieren. Auch aufgrund der Rechnungen der letzten Jahre. Dann würde er sogar einen höheren Senkungsantrag stellen. Aber es kommt noch einiges auf uns zu. Er wäre hier auch eher vorsichtig. Aber mit diesen 2%, welche Walter Vogelsanger beantragt, würde es uns als Gemeinde vom Schlusslicht wegnehmen. 115% haben noch zwei bis drei weitere Gemeinden. Beggingen und Oberhallau bilden das Schlusslicht. Deshalb stimmt er dem Antrag von Walter Vogelsanger zu.

Weitere Wortmeldungen sind nicht gewünscht.

Abstimmung 1, Steuerfuss natürliche Personen:

- Antrag des Gemeinderates, den Steuerfuss bei 117% zu belassen:
 - *Dem Antrag des Gemeinderates wird mit **37 Stimmen** zugestimmt.*
- Antrag von Walter Vogelsanger, den Steuerfuss um 2% zu senken:
 - *Dem Antrag von Walter Vogelsanger wird mit **17 Stimmen** bei **1 Enthaltung** zugestimmt.*

Beschluss:

Dem Antrag des Gemeinderates wird mit **37 Stimmen zugestimmt** gegenüber dem Antrag von Walter Vogelsanger mit **17 Stimmen** und **1 Enthaltung**.
Der Steuerfuss für natürliche Personen wird bei 117% belassen.

Abstimmung 2, Steuerfuss juristische Personen:

Antrag Gemeinderat: 95 %

Beschluss:

Dem Antrag des Gemeinderates wird mit **48 Stimmen** bei 1 Enthaltung **zugestimmt**.

Abstimmung 3, Gebühren Kehricht, Trinkwasser und Abwasser:

Gemäss Antrag des Gemeinderates auf Seite 1.

Beschluss:

Den Gebühren wird **einstimmig** zugestimmt.

Abstimmung 5, Genehmigung Gesamtbudget 2025:

Beschluss:

Das Gesamtbudget 2025 wird **einstimmig genehmigt**.

16. GEMEINDEORGANISATION Gemeindeversammlungen

SZ-00009 Regionaler Naturpark Schaffhausen, zweite Betriebsphase, Grundsatzentscheid möglicher Beitritt

Einleitend erklärt Gemeindepräsident Peter Wanner warum dieses Thema wieder auf der Traktandenliste ist. Die erste Betriebsphase ist im 2018 gestartet und endet Ende 2027. Der Naturpark muss den Antrag neu stellen, dass er wieder eine Genehmigung zur Weiterführung erhält. Bis Ende 2026 muss von den Gemeinden ein Bescheid vorliegen ob sie mitmachen möchten. Aktuell sind 13 Schaffhauser Gemeinden und 3 deutsche Gemeinden dabei.

Was macht der Naturpark? Es geht um Projektunterstützung und Ausschaffung in verschiedenen Sparten. Ob es etwas bringt oder nicht, kann man nicht sagen.

Die Finanzierung wird mit einem Beitrag von 3 bis 6 Franken pro Einwohner sowie einem Kantons- und Bundesbeitrag geregelt. Der Kanton beteiligt sich mit dem 2-fachen des Gemeindebeitrages und der Bund finanziert sich im Moment mit 47%. Ob es in der 2. Phase eine Überprüfung oder Änderung des Betrages gibt, ist nicht bekannt.

Was passiert mit dem Geld? Der Hauptteil fliesst in die Wirtschaft. In Wilchingen hat es eine Geschäftsstelle, auch diese muss finanziert werden. Wie hoch die Personalkosten in den einzelnen Projekten sind, ist ihm nicht bekannt.

Was uns mehr interessiert, was bekommen wir retour, wenn wir beitreten würden. Das ist nicht sichtbar. Er weiss auch nicht was Schleithelm zurückbekommt oder an Mehrwert hat.

Schlussendlich geht es um Projekte, welche unterstützt werden. Der rücklaufende Mehrwert zu beurteilen ist sehr schwierig. Es gibt auch eine Label-Kommission. Man kann ein Produkt "erfinden" oder herstellen und diese prüft das. Was und wie geprüft wird, entzieht sich seiner Kenntnis. Das Label zu erhalten ist aber bestimmt nicht gratis. Der Hersteller muss das sicher selber bezahlen. Ein Gegenwert ist nicht bezifferbar. Es ist auch schwierig aus dem ganzen Gebilde verlässliche Informationen zu bekommen. 50 Projekte sind am Laufen. Wie erfolgreich diese sind weiss er auch nicht.

Der Gemeinderat muss eine Gegenmeldung von der Gemeindeversammlung, ob man dabei sein will oder nicht, haben. Wie schon in der Orientierungshilfe geschrieben, ist der Gemeinderat an einem Beitritt weiterhin nicht interessiert. Seine Nachfrage bei der Kommission Tourismusförderung ist eher negativ ausgefallen.

Die Diskussion ist eröffnet.

Uwe Meier, Bohlgass: Ist nachhaltige Energieförderung, also erneuerbare Energien, auch Teil des regionalen Naturparks?

Peter Wanner: Er weiss es nicht genau. Ihre eigenen Produkte, z.B. das Windrad auf dem Hallauer Berg, wird vermutlich unterstützt. Das ist aber eine Vermutung von ihm.

Walter Vogelsanger, Regierungsrat: Er weiss jetzt nicht genau, wie der Gemeinderat vorgehen möchte. Will er darüber abstimmen lassen? Er würde vorschlagen, dass heute nicht über einen möglichen Beitritt abgestimmt wird. Es soll an einer Orientierungsversammlung diskutiert werden und an der Rechnungsgemeindeversammlung könnte dann ein Entscheid getroffen werden. Es wäre sicher interessant, wenn die Betreiber vom Naturpark die Bevölkerung informieren könnten. Man könnte sich dann ein Bild machen und dann eine Abstimmung durchführen, ob ein Beitritt geprüft werden soll. Wenn das nicht gewünscht wird, kann man die Übung abrechnen. Man sollte die Chance nutzen. Die Möglichkeit davon zu profitieren vertieft prüfen.

Bea Zweifel: Sie ist froh, dass Walter das angesprochen hat. Sie findet auch, dass man das Pro und Kontra anhören sollte. Sie hat einige Veranstaltungen gesehen welche durch den Regionalen Naturpark durchgeführt wurden. Auf der Homepage hat es tolle Sachen. Mit Ideen für Familien, Grillstellen, Ausflugszielen, Wanderouten. Sie hat das Gefühl, in Beggingen weiss man nicht so recht was man will. Eigentlich will man Touristen und attraktiv sein, aber dann doch wieder nicht zuviel. Sie denkt, dass der Naturpark unterstützend etwas dazu beitragen könnte. Man hätte Zugriff auf eine professionelle Homepage und könnte die Grillstellen oder vielleicht ein Waldlehrpfad präsentieren. Darum findet sie, dass man Pro und Kontra anschauen sollte, damit man sich eine Meinung bilden kann.

Andreas Sauter: Ihm geht es jetzt nicht um ein ja oder nein zum Naturpark. Er findet es schade, wenn man Berechnungen anstellt und sagt es kostet zwischen 3 und 6 Franken pro Einwohner. Man hat gesehen, dass sich der Kanton und Bund daran beteiligt. Soviel er weiss, bekommen Bund und Kanton das Geld nicht von irgendwo her. Einfach, dass man das allgemein nicht vergisst.

Erich Schudel, Kantonsratspräsident: Die Beispiele welche genannt wurden, was man in Beggingen über den Naturpark laufen lassen könnte, findet er interessant. Denn wir bezahlen einen Zwangsbeitrag an Tourismus Schaffhauserland. Er sieht dort schon das Grundproblem, welches man im Kanton hat. Solche Organisation laufen parallel nebeneinander her, welche mit Steuergeldern finanziert werden. Man sollte eine Organisation haben, bei welcher alle dabei sind und nicht nur die Hälfte der Gemeinden. Was man hier gemacht hat, ist ein Fall vom Bund. Er bezahlt die Hälfte. Sollte es sich einmal zurückziehen, fällt alles zusammen wie ein Kartenhaus. Er war von Anfang an gegen diese Art von Naturpark. Wenn man das

zusammen mit dem Tourismus gemacht hätte, wäre eine gute Sache entstanden. Dann hätte man etwas Richtiges machen können. Aber hier, einfach Geld ausgeben um dabei zu sein, sieht er nicht. Vom Gesetz her zahlen wir jetzt bereits an den Tourismus. Seine Anschlussfrage, was ist der Gegenwert? Wie steht der Gemeinderat dazu, was der Tourismusverband für uns macht? Weil er sieht gar nichts. Gemäss Stand heute, würde er nicht beitreten. Irgendwann muss das zusammenkommen. Jetzt wird Beschäftigungstherapie betrieben.

Peter Werner, Gemeinderat: er möchte hier bei Erich Schudel anschliessen und zwar bei der weiteren Finanzierung durch den Bund. In der Gründungsphase war praktisch das ganze Chläggi dagegen. Bis einige Organisationen gesagt haben, wenn ihr nicht mitmacht könnt ihr keinen Wein mehr verkaufen. Sämtliche Weinbaugemeinden von Trasadingen bis Beringen sind, mit Ausnahme von Siblingen, gekippt. Damals hiess es, dass jede Gemeinde im Naturpark 43 Punkten haben muss um dabei sein zu können. 43 Punkte, zusammengesetzt aus Positiv- und Negativfaktoren. Die meisten Chläggigemeinden haben 35 Punkte, mit der Vorgabe sich zu verbessern. Beggingen hätte die 43 Punkte gehabt, Merishausen sogar 45. Ausgerechnet diese zwei Gemeinden haben sich dagegen entschieden. Siblingen und Borgen sind dann auch ausgeschert. Borgen zwangsläufig, weil Merishausen nicht dabei war und Siblingen wollte das auch nicht. Wenn vom Bund 43 Punkte vorgegeben werden und zwar ab der nächsten Betriebsphase, sprich ab 2028, dann ist er gespannt, ob er weiterhin bezahlt oder die Regeln ändert. Seine Befürchtung, dass sich der Bund zurückzieht. Der Kanton sagt dann, man kann das wunderbare Projekt jetzt nicht fallen lassen und springt mit 650'000 Franken zusätzlich ein. Dann ist man dann bei einer Unterstützung von einer Million beim Kanton. Das möchte er verhindern. Wenn es dem Bund nicht der Wert ist, dann soll es auch uns nicht der Wert sein. Darum hat er grosse Bedenken, dass dieses Konstrukt längerfristig weiterlaufen soll. Im Chläggi steht nichts an, dass eine Verbesserung der Punkte erreicht wird.

Peter Wanner: er kommt noch auf die Frage von Walter Vogelsanger zurück, wie der Gemeinderat vorgehen möchte. Er hat sich diesen Gedanken im Vorfeld schon gemacht. Man hätte es einfach handhaben können. Mitteilen, dass eine Anfrage vom Naturpark vorliegt und der Gemeinderat es ablehnt. Abstimmen lassen, wollt ihr oder wollt ihr nicht, fertig. Er findet es aber wichtig, dass man Informationen zum Diskutieren hat und man weiss worüber man entscheidet. Er hat sich auch überlegt, ob der Gemeinderat heute das i.O. holen muss um weitere Abklärungen zu machen, wie es Walter Vogelsanger vorgeschlagen hat. Es gibt viele Fragezeichen. Ob sich alle schlüssig sind, muss er der Versammlung überlassen. Die Kernfrage ist heute, wie weitermachen. Belassen oder Weiterverfolgen. Wenn Beggingen bis Ende 2025 weiss was es will, sind wir noch im Zeitplan.

Margrith Vogelsanger, Waldhof: Es liegen also keine Zahlen vor. Wenn man jetzt aber interessiert ist, bekommt man dann Zahlen vom Regionalen Naturpark?

Peter Wanner: Ob man Zahlen bekommt kann er nicht sagen. Aber wenn sie Mitglieder wollen, müssen sie zahlen liefern und transparent sein. Vielleicht müsste man jemanden einladen. Der müsste dann aber Fakten auf den Tisch legen.

Hanspeter Schudel, Alt-Förster: Wäre es nicht gut, wenn man von einer anderen Gemeinde, welche dabei ist Anhaltspunkte zu erfahren? Er denkt dabei an den Wald, Landwirtschaft und Gewerbe. Wäre neutraler.

Peter Wanner: könnte man machen aber ergänzend. Schlussendlich muss der Naturpark Zahlen liefern, er muss auch das Konzept in Bern einreichen. Er muss wissen was er einreicht. Wenn er die Karte betrachtet, ist der Hauptast mit Schaffhausen und Herblingen versehen. Damit sie das Falkenbier verkaufen können. Diese Gemeinden haben vermutlich einen Mehrwert. Die walddreichsten Gemeinden, ausser Schaffhausen, welche Hemmental

eingenommen hat, sind nicht dabei. Er weiss auch nicht ob Schleithelm einen Mehrwert hat. Sie haben ihr Zügli im Gipsstollen bekommen. Schleithelm hat natürlich auch einzigartige Sachen, ohne Konkurrenz. Juliomagus und Gipsstollen. Wilchingen hat noch eine Höhle. Aber die Randen Gemeinden haben alle Wald. Ob es dort etwas bringt, ist fraglich. Aber er zweifelt es schon etwas an, wenn die walddreichsten Gemeinden nicht dabei sind.

Hanspeter Schudel: er weiss auch warum. Man will sich nicht dreinreden lassen.

Peter Wanner: innerhalb der Naturpark Gemeinden sind Machtkämpfe vorhanden, wie er schon gehört hat. Alle wollen zuvorderst stehen, wenn etwas ansteht.

Peter Wanner schlägt vor, dass man eine Konsultativabstimmung über das weitere Vorgehen macht.

Wenn der Gemeinderat mehr Informationen bringen und eine Orientierungsversammlung durchführen soll, dann wird das gemacht. Wenn aber von Anfang an gesagt wird, lasst es bleiben, dann wird es belassen.

Konsultativabstimmung (inkl. Gemeinderat)

- *Der Gemeinderat macht genauere Abklärungen für den Naturpark, damit fundiert über eine mögliche Mitgliedschaft abgestimmt werden kann.*
 - Mit **8 Stimmen** wird einer genaueren Abklärung **zugestimmt**.
- *Der Gemeinderat verfolgt keine weiteren Abklärungen für eine mögliche Mitgliedschaft im Regionalen Naturpark.*
 - Mit **42 Stimmen** bei **4 Enthaltungen** sollen keine weiteren Abklärungen verfolgt werden.

Beschluss:

Gemäss Konsultativabstimmung werden keine weiteren Abklärungen gewünscht. Ein möglicher Beitritt zum Regionalen Naturpark Schaffhausen wird nicht weiterverfolgt.

16. GEMEINDEORGANISATION

Gemeindeversammlungen

SZ-00010 Umfrage und Verschiedenes

Info René E. Blum Fonds (Stipendienfonds)

Finanzreferentin Beatrice Lutz hat noch eine Information zum René E. Blum Fonds, dem Stipendienfonds, von welchem das Reglement angepasst wurde.

Aufgrund einer letzten Verfügung von einem René E. Blum vom November 1989 wurde ein Stipendienfonds errichtet. Definiert wurde damals, dass mit dem Vermögen und den Zinsen, an Bewerber mit Wohnsitz in Beggingen, Stipendien für eidgenössisch anerkannte Studien, ausgerichtet werden. Das Reglement wurde nun erweitert, dass nicht nur eidg. anerkannte

Studien, sondern auch eidgenössisch anerkannte Weiterbildungen berücksichtigt werden. Das ist der Hauptgrund der Änderung. Man möchte der Bevölkerung wieder einmal kommunizieren, dass so ein Stipendienfonds existiert. Leute, welche also Aus- und Weiterbildungen machen, dürfen gerne ein Gesuch bei der Gemeinde stellen.
eidg. Studium berücksichtigt.

Peter Wanner ergänzt noch, dass Stipendien eigentlich an Studierende ausgerichtet werden. Bei uns hat es aber mehr Handwerker als Studenten. Man will Studenten weder fördern noch zurückbinden, aber vermutlich wird ein Astrophysiker nicht von Beggingen kommen. Wir haben mehr Leute welche handwerklich arbeiten. Wenn diese eine Meisterprüfung, Polierschule oder ähnliches absolvieren, sollen sie die gleiche Unterstützung erhalten wie die Studenten. Das war der Gedanke des Gemeinderates.

Traudi Werner, Sunnehof: Ist das Stipendium immer noch Einkommensabhängig?

Peter Wanner: Nein, es wurde vom Einkommen abgekoppelt. Wenn aber jemand die Aus- oder Weiterbildung abbricht, muss er den Betrag zurückzahlen.

Verabschiedung von Schulbehörde-Präsident Bruno Werner

Bruno Werner ist seit 2010 der erste und einzige Schulpräsident der Schule Randental. Auf Ende Jahr hat Bruno nun seinen Rücktritt gegeben. Er hat die Schule beim Start übernommen und einige Projekte, wie zum Beispiel die Lernlandschaft, ins Leben gerufen. Er wird ja von beiden Gemeinden gewählt, deshalb wird er auch in Beggingen verabschiedet. Gemeindepräsident Peter Wanner bedankt sich ganz herzlich für seinen 14-jährigen Einsatz zugunsten der Bildung mit ein Präsent.

Bruno Werner hat sich sehr über die Einladung gefreut und bedankt sich dafür. Er möchte die Gelegenheit auch nutzen und den Dank zurückgeben. Der erste Dank richtet er an seine Behördenmitglieder, die hier anwesende Beatrice Lutz und Melanie Schudel. Als Präsident sieht man immer gut aus, wenn die Behörde im Hintergrund gut funktioniert. Der zweite Dank richtet er an die Versammlung. Für's Vertrauen über all die Jahre. Das hat man gespürt und dafür bedankt er sich vielmals.

Er ist überzeugt, dass auch unter neuer Leitung im nächsten Jahr, die Behörde des Zweckverbands umsichtig und weitsichtig das Schiff weiterlenken wird.

Weitere Fragen aus der Versammlung.

Roman Lutz: Er ist etwas besorgt von Stimmen aus Schleithelm. Das betrifft die Abstimmung über die Tagesstrukturen. Wenn Parteien, eine SVP, gegen die Zusammenarbeit wettet und aussagt, dass man Beggingen eigentlich nicht dabeihaben möchte, stimmt ihn das sehr besorgt. Unsere Partei-Funktionäre sollten diesen Leuten in Schleithelm die "Knöpfe eintun"! Ihnen sagen, dass sie sich überlegen sollen, wer alles in diesem Tal wohnt. Er findet es bedenklich. Man sollte ein Signal nach Schleithelm geben, dass man sich an einer Gemeindeversammlung nicht so gegen die Nachbargemeinde äussert.

Peter Wanner: er hat das von Presse mitbekommen. Er ist immer vorsichtig, wenn er etwas aus der Presse erfährt. Er muss ihm aber recht geben. Wenn es stimmt, ist das besorgniserregend. Dann ist das ein Misstrauensvotum gegenüber dem Gemeinderat Schleithelm. Dann müsste sich der Gemeinderat Schleithelm auch Gedanken machen. Es ist so, die SVP Schleithelm rührt zurzeit mit der grossen Kelle. Ob es bloss Schaumschlägereien sind, oder ob es auch etwas nach sich zieht, weiss er nicht. Aber was dort abgelaufen ist, ist grenzwertig. Wir müssen schauen, was ist wirklich passiert. Denn von der Presse wird einiges

immer anders verstanden. Darum noch etwas abwarten und schauen, was wirklich passiert. Ausser die Präsidenten der Ortsparteien regeln das.

Roman Lutz: er meint nicht den Gemeinderat, sondern den Parteipräsidenten von Schleithelm. Unsere SVP soll die Schleithelmer SVP einmal massregeln. Es ist eine Frechheit was hier passiert.

Bea Zweifel: Sie hat noch eine Bitte. Man redet immer von den Neophyten. Sie fände es gut, wenn man irgendwo ein Plakat aushängen könnte. Damit man weiss, was das für Pflanzen sind.

Peter Wanner: Das ist schwierig, da es so viele gibt. Auf einem Plakat haben diese wohl nicht alle Platz.

Die Schreiberin ergänzt dazu, dass das IKL Flyer hat. Man könnte diese auf den Frühling bestellen und der Bevölkerung abgeben, wenn das gewünscht wird. Ab nächsten Jahr können Neophyten zudem im Landenhof abgegeben werden. Das wird auf dem neuen Abfallmerkblatt mitgeteilt. Dort wird dann auch ein Link aufgeführt sein, um welche Pflanzen es sich handelt.

Florian Vogelsanger, Wannenhof: zu diesem Thema möchte er auch die Gemeinde auffordern, den Neophyten Beachtung zu schenken. Gerade kanadisches Berufskraut. Im Wald hat es viel und an den Strassen sieht man es schon von Weitem. Dass die Gemeinde hier dranbleibt und diese auf ihren Grundstücken auch bekämpft.

Daniel Zweifel, Forstreferent: Der Forst ist dran. Sie werden aktiv, wenn sie die Neophyten entdecken. Das weiss er verlässlich. Aber vielleicht entdecken sie auch nicht alle.

Weitere Fragen sind nicht gewünscht.

Der Gemeindepräsident bedankt sich für Teilnahme und die regen Diskussionen und wünscht allen eine schöne Adventszeit, schöne Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

Die Versammlung wird um 21.45 h geschlossen.

Für das Protokoll:

Jolanda Mengel-Wanner
Gemeindeschreiberin